

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 49 (1944-1945)  
**Heft:** 7

**Artikel:** Ja  
**Autor:** Bratschi, Peter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-314865>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Dank nicht aus. Sie haben Hemmungen; sie sind zu scheu oder zu unbeholfen oder einfach zu bequem dazu. Der Gedanke daran kommt ihnen vielleicht gar nicht. Und so erfährst du nie, was sie empfinden. Jetzt aber hat der Zufall einmal einen Zipfel des Vorhangs gelüftet, der dir das spätere Leben deiner Schülerinnen verhüllt. Und wenn es auch nur diese eine wäre, die mit solcher Dankbarkeit und Liebe deiner gedenkt, so ist dein Wirken an den jungen Seelen nicht vergeblich gewesen. »

*Margr. Schwab-Plüß.*

## Ja

Sag ja, wenn auch der Tag verneint!  
Sag ja, ob ringsum ungeeint  
Die Welt auch hadern mag!  
Sag ja, auch dann, wenn gramerfüllt  
Und pfadlos sich die Zeit enthüllt,  
Sag ja zu deinem Tag!

Es liegen tausend Melodein  
Gefangen in des Lebens Schrein.  
Wer wird sie küssen los?  
Sag ja, die Welt braucht Lieb und Treu!  
Das « Ja », es schafft sie wieder neu.  
O Seele, wag es bloß. *Peter Bratschi.*

Aus dem prächtigen Band: *Schweizer Lyrik* von Albrecht von Haller bis zur Gegenwart, mit feinem Sinn ausgewählt von der bekannten Lyriksammlerin Gertrud Züricher. Verlag Huber & Co. Aktiengesellschaft, Frauenfeld.

## Kind und Buch

Gertrud von Waldkirch, die erfahrene *Volksbibliothekarin* der Pestalozzi-Gesellschaft, Zürich, berichtet in Nachfolgendem (als Vortrag an der Generalversammlung 1944 der Pestalozzi-Gesellschaft gehalten) über ihre verantwortungsvolle Arbeit, wobei das Problem der kindlichen Lektüre überhaupt zur Sprache kommt, was uns Lehrerinnen und Betreuerinnen von Schulbibliotheken besonders interessieren dürfte.

### I.

Darf ich Sie einladen, mir zu Beginn meiner Ausführungen an meine Arbeitsstätte, in die Bibliothekräume unserer Gesellschaft, zu folgen? Heute ist *Kindertag*, und sobald sich die Türe öffnet, drängt sich schon eine bunte Schar unserer jungen Leser in den Bücherausgaberaum. Wie gewöhnlich überwiegen die Buben. Die meisten von ihnen kommen oft, und wir kennen sie recht gut, sie und ihre Bücherwünsche.

Heute ist Hans der erste. Er gehört zu unseren Großen, er ist bald 15 Jahre alt, und sein Interesse gilt den Naturwissenschaften, vor allem der Chemie. Daß er heute schon die zwei umfanglichen Bücher zurückbringt, die er erst vor einer Woche geholt hat, macht uns stutzig: er kann diesen Stoff in der kurzen Zeit doch gar nicht bewältigt haben. Durch eine Frage bringen wir es heraus: Die Werke sind zu schwierig gewesen, er hat sie nicht verstanden und deshalb auch nicht zu Ende gelesen. Wir haben letztesmal, fehlgeleitet durch sein sicheres Auftreten, sein erwachsenes Aussehen, zu hoch gegriffen. Um so mehr müssen wir uns heute bemühen, ihm Bücher herauszusuchen, die seinem Verständnis angepaßt sind und ihm sein Lieblingsgebiet wieder neu fesselnd erscheinen lassen. Zu schwere Bücher können auch bei so zielsicheren und ausgeprägten jungen Menschen unter Umständen die Freude dämpfen und den Eifer herabmindern.

Hinter dem großen Hans schiebt sich die kleine Ursula zur Theke. Sie ist eine unserer jüngsten Leserinnen und zählt nicht viel mehr als acht Jahre. Erst vor etwa einem Jahr hat sie die Kunst des Lesens mühevoll und eifrig erlernt, und die Bücher, die sie bisher selbstständig bewältigt hat, wären wohl noch an den Fingern einer Hand aufzuzählen. Sie ist ein unter-